

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
30. Jahrgang.

Nr. 91. Neuenbürg, Dienstag den 30. Juli 1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

betr. Die Entscheidung für die franzöf. Nationalität Seitens der aus Elfaß-Lothringen gebürtigen, in anderen Staaten des deutschen Reichs als in Elfaß-Lothringen sich aufhaltenden Personen.

Nach einem Erlasse des königl. Ministeriums des Innern vom 20. d. Mts. sind die Oberämter ermächtigt und angewiesen worden, die Erklärungen der in Württemberg sich aufhaltenden Elfaß-Lothringer für die franzöf. Nationalität bis zum Ablauf der Optionsfrist, 1. Oktober d. J., entgegenzunehmen.

Solche Erklärungen können auf der Kanzlei des Unterzeichneten in den gewöhnlichen Kanzleistunden mündlich und persönlich abgegeben werden.

Neuenbürg, den 29. Juli 1872.  
Königl. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden an baldige Einfindung der Stats erinnert.

Den 30. Juli 1872.  
Königl. Oberamt.  
Gaupp.

Revier Schwann.

### Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag den 1. August d. J. werden auf 10 Jahre verpachtet:

Parz. Nr. 1484/2. 1484/3. mit 2/3 Mrgn. in den Selachwiesen auf Feldbrennacher Markung nebst einigen Grasplätzen am Holzbüchle. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei Stälinschütte.

Parz. Nr. 181. 1 Mrgn. 41,2 Mthn. die sog. Herrenackerwiese auf Dennacher Markung, nebst einigen Grasplätzen am Rothendächle. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Rothendach-Brüdle auf der Schwann-Dennacher-Straße.

Sodann die Parzell. 618/2, 621/2, 622/3. mit zusammen 4/5 Mrgn. 14,6 Mthn. auf Neuenbürger Markung bei

der Neuenbürger Wasserstube. Zusammenkunft an Ort und Stelle Abends 5 Uhr.

Schwann, den 28. Juli 1872.  
Königl. Revieramt.  
Sted.

Dennach.

Ger.-Bez. Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Phil. Neuweiler, Hirschwirths in Dennach, kommt die vorhandene Liegenschaft im Anschlag von 4312 fl. Montag den 12. August d. J.

Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Dennach im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber (fremde mit Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.

Königl. Gerichtsnotariat.  
Bauer.

Calw.

### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. August Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Spitalberg und Sulzwald:

- circa 222 Nadelholzstämmen mit 150 Fm., 5 Eiche mit 3,53 Fm., ferner
- 122 Nadelholzstangen bis 12 zm. unten stark,
- 242 do. 12—20 zm. unten stark, und
- 150 do. 21—30 zm. unten stark,

im Aufsteich verkauft.  
Calw, den 27. Juli 1872.  
Gemeinderath.

Höfen.

Der Gemeinde-Holzauerlohn-Accord pro 1872/73 wird am nächsten

Donnerstag den 1. Aug. d. J. Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhause vorgenommen. Rughungs-Quantum 600 Klafter.  
Den 28. Juli 1872.

Schultheißenamt.  
Schlagentweith.

### Privatnachrichten.

Enfingen, Station Illingen.  
Noch circa 10 Eimer

### Erntewein

hat billig abzugeben und empfiehlt  
Schultheiß Ohngewach.

Maissenbach.

### Lang- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 31. Juli 1872 Nachmittags 1 Uhr verkauft Unterzeichnete in seiner Wohnung

225 Stück Bauholz vom 50ger abwärts und 80 Rm. tannenes Brennholz; am gleichen Tag verkaufen Gebrüder Bolle circa 60 Stück Klobholz vom 60er aufwärts, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Hirschwirth Rentschler.

Arnbach.

### Aufforderung

Alle Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an meinen verstorbenen Mann Michael Laggang zu machen haben, möchten innerhalb 15 Tagen von heute an ihre Forderungen an mich einreichen; nach Ablauf dieses Termins würde keine Forderung mehr berücksichtigt werden.  
Den 30. Juli 1872.

Maria Laggang Wittve.

Stuttgart.

Im Auftrag habe ich circa 50 Eimer guten

### Apfelmost

zu verkaufen.  
Küfermeister Schuler, Dachsenstr.

Neuenbürg.

### Schreiner-Gesuch.

2—3 tüchtige Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei  
Otto Suß.

Dobel.

Ein tüchtiger Schuhmacher findet sogleich Arbeit bei  
Michael König.



# Ottenhausen. Geschäfts-Anzeige.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Ottenhausen-Rudmersbach und der Nachbarschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das von Herrn Constantin Weiß übernommene Geschäft neu eingerichtet und entsprechend vergrößert habe. Ich empfehle in guter Qualität und zu den laufenden Preisen nicht nur alle **Spezerei- und Kurzwaaren** und **Schreibmaterialien**, sondern auch meine **Ellenwaaren & Baumwollgarne**, sowie reinen, selbstbereiteten **Biquer** und **Brantwein** mit dem Bemerken, daß ich gerne bereit bin, ungewöhnliche Artikel, wenn solche begehrt werden, beizulegen.

**F. Berge.**



Die rühmlichst bekannten  
Stollwerk'schen

## Brust-Bonbons

aus der Fabrik

1867.

des Hoflieferanten

1867.

**Franz Stollwerk in Cöln a. Rh.**

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. stets vorrätig in

Neuenbürg bei Carl Buxenstein, Calmbach bei Paul Maier,  
Liebenzell „ Apoth. Keppler, Wildbad „ Fr. Keim.

**S**üddeutsche ANNONCEN-EXPEDITION.  
Besorgung von Inseraten in alle Zeitungen zu Originalpreisen.  
Günstigste Bedingungen. Reelle, discrete Bedienung.  
Exacte Ausführung.

**S**tuttgart, Königstrasse 40 I., neben dem Bazar.

Einen noch ganz guten Kochofen hat zu verkaufen, wer? sagt die Red. d. Bl.

D o b e l.

Bei der Stiftungspflege liegen 150 fl. zum Ausleihen gegen gesetzl. Sicherheit parat.  
Stiftungspfleger Ruff.

Preis-Medaille in Paris.  
Fortschritts-Medaille  
mit Kranz in Ulm.

## LÖFLUND'S HUSTEN- BONBONS

aus ächtem Löflund'schem Malz-Extract bereitet, verdienen wegen kräftigem Malzgeschmack augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung und leichter Verdaulichkeit, den Vorzug vor allen dergleichen Produkten. Vorrätig in Packeten zu 6 kr. in Neuenbürg bei Herrn Apotheker Palm.

Grunbach.

Ein **Schuhmacher** findet sogleich Arbeit bei

**Johann Kirsherr.**

Neuenbürg.

Mein unteres Logis sammt Laden habe zu vermieten.

**Christian Kohler.**

**Das neue Maß u. Gewicht,** leichtfaßliche Anweisung für das Volk und seine Schulen;

**Metrische Kubiktafeln,** für beschlagene, geschnittene und runde Hölzer;

**Metrisches Schulrechenbuch,** Aufgabensammlung für das schriftliche Rechnen;

**Metrische Reductionstabell.** zur Umrechnung der Maße und Gewichte, der Preise und land- und forstwirtschaftlicher Erträge;

**Faulenzer** für den süddeutschen Geschäftsverkehr.  
empfiehlt **Jal. Mech.**

## Maß und Gewicht

nach dem Gesetz der neuen Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868.

Kurz und faßlich dargestellt von G. Heid, Oberamtsgeometer.  
Zu haben bei **Jal. Mech.**

## Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem Hauber's ächte Alpenkräuter-Magenessenz, sowie dessen Benediktinertropfen nunmehr auch im Leserkreis dieses Blattes eingeführt sind, so können wir uns jeder pompösen Anpreisung enthalten, da erfahrungsgemäß die Consumenten selbst unsere reellen Hausmittel weiter empfehlen. Soviel können wir mit gutem Gewissen aus langjähriger Erfahrung sagen, daß unsere aus den anerkannt heilkräftigsten und dabei mildest wirkenden Species unserer reichen vaterländischen Alpenflora auf das Sorgfältigste bereiteten Erzeugnisse ihre wohlthätige Wirkung niemals versagt haben bei: Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Congestionen, nervösem Kopfweg, Magentarrh, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Wurmliden, sowie überhaupt in den vielfachen Indispositionen, die in der Beeinträchtigung des Verdauungsgeschäftes ihren Grund haben.

Unser Benediktinerpflaster — eine uralte Hausfalbe — heilt alle wie immer gearteten heilbaren Wunden und Schäden. Diese durchaus reellen, tausendfach bewährten Hausmittel sind sammt Gebrauchserläuterung zu Fabrikpreisen ächt zu beziehen durch:

**L. H. Hauber & Cie.  
München.**

## Kronik.

Deutschland.

Ämtliche Depeschen aus Elberfeld melden die gänzliche Beendigung des Striße's der Bergleute im Bezirke der Bergisch-Märtischen Eisenbahnen. Die Kohlenabfuhr ist von heut ab wieder regelmäßig. Der Andrang von Wagen ist groß. — Die alljährlich in Ostpreußen wüthende Cholera scheint dort bereits wieder eingetroffen.

Vom nordl. Schwarzwald, 24. Juli. Die Tour von Baden durch das Murgthal über Gernsbach, Forbach und Schönmünzach, und von da über das sog. Eckle, den Mummelsee und die Hornisgründe nach Allerheiligen wird mit jedem Jahre stärker frequentirt. Mit Rücksicht hierauf ist neuerdings auf dem s. g. Eckle auf Rechnung der württ. Forstverwaltung durch 2 solide Baracken nebst Feuerungsapparat eine sehr willkommene Zuflucht für Menschen und Pferde hergestellt, und auf dem Gipfel der Hornisgründe ist der sogenannte Thurm jetzt so hergerichtet, daß er mittelst eines Umgangs von außen bestiegen und dadurch eine noch umfassendere Aussicht gewonnen werden kann. Unten am württ. Fuße des Berges beim weitbekannten Zisse hat neuestens eine ganz junge Generation das Regiment angetreten, und labet durch das für den ächten Schwarzwald charakteristische Zeichen des Auerhahnen das reisende Publikum zur Erquickung ein. (S. M.)



Karlsruhe, 20. Juli. Ein unterländisches Lokalblatt schreibt aus Tauberhofsheim: Wie jedes Jahr, so gehen auch heuer wieder täglich Wagen hier durch, schwer beladen mit großen Kufen voll Heidelbeeren. Ihr Bestimmungsort ist ein württembergisches Nachbardorf. Dort werden sie gefestert und geht ihr Saft mit anderen Beisätzen als „Rebenblut“ oder „Winfarbe“ weithin, um von Weinhandlern zum Färben des Weins gekauft zu werden. Mancher Weintrinker schlürft mit Behagen seinen Rothwein in der Meinung, die Hochionne Bordeaux' oder der milde Oberhein habe ihn geröthet, während er seine Farbe dem tannenreichen Odenwalde verdankt.

#### Württemberg.

§ Am Jakob-Feiertage fand in Canstatt eine Landesversammlung der weinverkauenden Wirthe statt. Mit Ausnahme von Sulz sind dem Vernehmen nach alle Bezirke des Landes vertreten gewesen; auch dieses erklärte telegraphisch seine Zustimmung zu den auf Beseitigung der bisherigen Weinsteuern, des Umgeldes, gerichteten Anträge und Beschlüsse.

§ Die Kirchheimer Maschinenfabrik hielt am Samstag, 27. Juli ihre Generalversammlung. Nach dem „Leibboten“ haben sich die Verhältnisse der Fabrik, die unter so ungünstigen Auspicien begonnen, aufs Allerzünstigste gestaltet. Unter den eingelaufenen Bestellungen sind zu erwähnen 450 Wagen für die Reichseisenbahnen (Luxemburg), lieferbar im Laufe des kommenden Frühjahr, im Werthe von 800,000 fl.; 400 Wagen sind in Arbeit für Elsaß-Lothringen, Oesterreich und die Schweiz, ferner 4000 Str. Brücken für Oesterreich, 5000 Str. für Baden; für Württemberg eine interessante Dachkonstruktion für die neue Güterhalle auf dem Stuttgarter Bahnhof, im Gewicht von 3000 Str. Die Gießerei, die vorzügliche Arbeit liefert, muß bedeutend erweitert werden.

In Folge der Betriebsöffnung der Eisenbahnstrecke Weil d. Stadt—Nagold sind an den Stationen Schaffhausen, Alt-Hengstett, Teinach, Wildberg, Emmingen und Nagold zur Controlirung der Ein-, Aus- und Durchfuhr derjenigen Gegenstände, welche im Verkehr mit anderen Zollvereinsstaaten einer inneren Steuer oder einer Uebergangsabgabe unterliegen, Grenzsteuerämter errichtet worden.

#### Miszellen.

##### Am Hofe des Guikowar

zu Baroda in Indien.

(Fortsetzung.)

Wilder sind die Kämpfe, in welchen zwei Rhinocerosen gegen einander rennen. Beide werden an verschiedenen Enden der Arena festgefesselt; das eine ist schwarz, das andere roth bemalt, damit man sie stets unterscheiden könne. Sobald man sie losläßt, traben sie plump umher und stoßen ein unangenehmes Gebrüll aus. Es scheint, als ob ihr Auge nicht scharf sei, denn sie rennen mehrmals an einander

vorüber, ohne sich um einander zu bekümmern; aber am Ende greifen sie sich doch an, Horn gegen Horn. Es ist merkwürdig, zu beobachten, welche Fechterkünste sie zum Besten geben, Quarten, Terzen und Finten, als ob sie mit einem Säbel hantierten. Das nimmt seinen Fortgang bis ein Rhinoceros dem andern sein Horn in den Hals, unterhalb des Kopfes, rennt, denn dort ist der verwundbare Punkt. Das getroffene Thier wendet dann den Kopf dertart, daß das Horn ihm nicht in die Kehle bohrt, sondern den untern Kinnbacken, also auf den Knochen trifft. Dann stehen beide ein paar Minuten lang unbeweglich, bis sie wieder aus einander kommen; das eine rennt hinweg, rennt jedoch bald wieder heran und nimmt den Kampf mit gesteigertem Wuth auf. Das dauert wohl eine gute Stunde lang fort; die Hörner prallen wieder und immer wieder gegen einander, die mächtigen Lippen sind mit Schaum bedeckt, von der Stirn rinnt Blut herab. Dann und wann kommen Wärter und überschütten sie mit Wasser; dadurch erfrischen sie sich und sind im Stande, den Kampf weiter fortzusetzen. Wenn der Guikowar demselben ein Ende zu machen befehlt, wirft man einige Brander zwischen beide, legt ihnen die Ketten wieder an, wäscht sie ab und führt sie weg.

Ein gewaltiges Thier im Kampfe ist der Büffel; seine mächtigen Hörner bilden eine furchtbare Waffe, vor welcher selbst der Tiger sich fürchtet, und der Büffel ist wegen seiner Gewandtheit noch gefährlicher als der Elefant. Romisch nimmt es sich aus, wenn ein Esel mit einer Hyäne kämpfen muß; dabei bleibt allemal der erste Sieger. Sobald er des Raubthieres ansichtig wird, geht er gleich zum Angriff über, nicht bloß mit den Hufen, sondern auch mit den Zähnen. Als Triumphator wird er mit Blumentränzen behängt und unter dem Jubel der Menge abgeführt.

Die Thierkämpfe allein genügen dem Guikowar nicht; er unterhält auch eine Schaar von Athleten, welche weit und breit in Indien berühmt sind. Er rühmt sich selber, ein Belwahn, Ringer, zu sein, und stellt täglich Uebungen an. Nachdem er Morgens seine Abwaschungen nach den Vorschriften seiner Religion vorgenommen hat, begibt er sich auf die Terasse seines Palastes, um dort mit einem seiner Belwahn zu ringen. Dieser darf nicht etwa ihn schonen, sondern muß sich aus allen Leibkräften anstrengen, um den Guikowar unter zu bekommen; am Ende läßt er aber doch seinem Könige den Sieg. Diese Athleten werden aus allen Theilen Indiens rekrutirt; die stärksten kommen aus dem Pendschab und aus Travankor. Man richtet sie von früher Jugend ab, und sie gewinnen nach und nach eine gewaltige Muskelstärke. In Baroda überwacht der Guikowar sehr genau ihre Lebensweise, schreibt die Nahrung vor und widmet diesen Menschen eben so große Sorgfalt, wie seinen Büffeln und Elefanten.

(Schluß folgt.)

##### Eine interessante Mordgeschichte.

Ueber eine Mordgeschichte, die auch ein nicht gewöhnliches psychologisches Interesse

beansprucht, wird der Linzer Tagespost aus Passau unterm 18. dies geschrieben: Das Schmiedanwesen zu Winden bewirtschaften gemeinschaftlich drei Brüder und eine Schwester. Einer der Brüder befand sich zur Zeit, als das Verbrechen verübt wurde, auf dem Felde, der zweite Bruder hämmerte in der Schmiede fleißig darauf los, der dritte war im Stalle beschäftigt und die Schwester hatte ebenfalls im Anwesen zu thun. Der im Stall beschäftigte Bruder hörte in einer Kammer des Hauses ein verdächtiges Geräusch, das ihn bewog, nachzusehen. Dort angelangt, traf er unter der Thür mit einem Kerl zusammen, welcher ihn sofort durch sechs Messerstiche zu Boden streckte. Der Mörder ließ sich in seinem Diebsgeschäfte nicht stören; während der tödtlich Getroffene an der Thür wimmerte und stöhnte, räumte er noch die Kästen aus. Der in der Schmiede Beschäftigte vernahm von diesem gräßlichen Drama, das sich nahe bei ihm abspielte, nicht das Mindeste, die Schwester vernahm erst das Wimmern des tödtlich Getroffenen, dann ein Nöcheln, welches sie bestimmte, nachzusehen, was fehle. Von der Möglichkeit eines Verbrechens hatte sie keine Ahnung. Auf dem Thortore angelangt, sah sie ihren Bruder auf dem Boden liegen, und im selben Augenblicke brachte ihr der Mörder einige Stiche bei. Das Unerkklärlicke ist nun, daß die Schwester nicht nur den Dieb nicht bemerkte, noch wahrnahm, daß ihr Bruder von Messerstichen durchbohrt war, sondern auch nicht fühlte, daß sie selbst vier Messerstiche erhielt! Blutüberströmt begab sie sich zu dem immer noch in der Schmiede fleißig Fortarbeitenden und sagte diesem, daß den Bruder der Schlag getroffen habe! Auf die Bemerkung, daß sie von Blut überströmt sei, nahm sie dieses erst wahr, fuhr sich mit der Hand über das Gesicht, und als sie dieselbe blutbedeckt zurückzog, sagte sie, daß sie wahrscheinlich durch das Horn einer Kuh verletzt worden sei. Hier liegt ein schwer zu lösendes psychologisches Räthsel vor, und scheint uns, daß der Schreck die Sinne der Armen völlig verwirrt hatte. Ueberdies raffte der tödtlich Getroffene sich wieder auf, trat in das Zimmer im Erdgeschosse, sprach auch einige Worte über den gräßlichen Vorgang, und als er sich auf die Ofenbank werfen wollte, brach er zusammen und war eine Leiche. Der Thäter war jedoch nicht mehr aufzufinden.

Der Blitz als Arzt. Aus Hamburg wird dem „B. C.“ folgender Vorfall berichtet: In der Bartelstraße wohnt ein Herr, der sich auf seinen Reisen in Schweden und Norwegen eine rheumatische Lahmung zugezogen, von der ihn keiner der bisher von ihm konsultirten Aerzte zu heilen im Stande war. Am Dienstag saß dieser Herr auf dem Balkon seines Hauses, der Diener hatte sich fortbegeben und die übrigen Familienmitglieder waren beschäftigt, als ein Gewitter zusammenzog und über der Gegend sich entlud. Der Kranke wollte sich, da ihm Niemand zu Hilfe kam, allein ins Haus zurückbegeben, und versuchte zu dem Behufe, indem er sich auf dem Geländer stützte, sich anzurichten. In

demselben Augenblicke wurde er jedoch von einem Blitzstrahl getroffen und zu Boden geschleudert. Die Familie fand ihn bewußtlos auf dem Balkon am Boden ausgestreckt. Er wurde ins Haus getragen und erst nach 9 Stunden lehrte er wieder zum Leben zurück. Aber zum Erstaunen der Verwandten und zu seinem eigenen war die Lähmung, die er glaubte, zeitlebens behalten zu müssen, verschwunden, und lachend und weinend vor Freude sprang er im Zimmer umher. Was die Kunst der Aerzte nicht vermochte, brachte ein Naturereigniß zu Wege, das ihn beinahe des Lebens beraubt hätte."

Es muß auch solche Käuze geben! Im Berliner „Intelligenzblatt“ stand folgende Annonce: Als Räuberhauptmann, als steinerner Gast, als Opersänger, als Dichter, als Humorist und Komiker, auch als Rechtsbeistand und Prophet empfiehlt sich der Dienstmann (Nr. 2311.) Meyer.

Bekanntlich werden im Sommer namentlich Pferde und Rinder, die zum Ziehen verwendet werden, von den Fliegen gequält. Es dürfte daher die Nothig nicht unwichtig sein, daß die Fliegen abgehalten werden, wenn man diejenigen Stellen, die dem Fliegenstich am meisten ausgefetzt sind, recht stark mit dem bekannten Schafgarbenkraute reibt.

Der gefährlichste Feind aller Ehemänner ist ein kleines Wort. Wehe ihnen! wenn die Frau mit diesem unerträglichen Peiniger Allianz geschlossen. Wünscht sie einen Caschemir und der Ehemann besinnt sich nur einen Augenblick, gleich heißt es: „Sonst“ würdest du nicht geizigert haben. — Ist er zufällig nachdenklich oder still (beim Teufel, man hat doch das Recht zu denken), gleich seufzt sie: „Sonst“ warst du anders! Vergißt er beim Herausgehen aus dem Theater, ihr Eis zu offeriren. Ach, murmelt sie: „Sonst“ hättest Du daran gedacht. — Sieht er nach einer andern Dame, da lächelt die Frau bitter und sagt: „Sonst“ betrachtetest du nur mich! Er will etwas erwiedern. Ja, guten Morgen. Bertheilige dich nicht, heißt es. . . Erst geklert hat ich dich, mir für den verlorenen Fächer einen neuen zu besorgen. . . Sieh' ich habe keinen! — Aber, liebe gute Frau, Du weißt ja, daß ich wegen eines Geschäftes den ganzen Tag zu thun hatte? Ach, was Geschäfte, erwidert sie, „Sonst“ hättest Du auch Geschäfte und dennoch hätte ich den Fächer zu Hause gefunden. — „Sonst“ ist ein Wort, mit welchem die Frauen ihre Männer bekämpfen, es ist ihr Schwert, ihre Defensiv- und Offensiv-Waffe. „Sonst“ ist ein Gespenst, das die Frauen jeden Augenblick aufrufen; ob man geht oder kommt, lacht oder weint, schweigt oder spricht, „Sonst“ ist da, richtet sich drohend auf und durchbohrt ihn mit seinem Stachel. — Die Vergleichenungen zwischen „Sonst“ und „Jetzt“ hören nicht auf und natürlich ist der Vortheil immer auf Seite des „Sonst.“ „Sonst“ hat alle guten Eigenschaften. „Sonst“ ist charmant, lebenswürdig, ga-

lant, voll von Zuorkommenheit und Fürsorge, geistreich und gut. — Das arme „Jetzt“ verliert viel im Vergleich, denn „Jetzt“ hat alle nur denkbaren Fehler und Laster, ist unartig, mürrisch, tölpelhaft und unausstehlich, weiß nicht zur Zeit zu reden, nichts zur Zeit zu thun. „Sonst“ und „Jetzt“ sind — mit einem Worte — die beiden Janus-Gesichter, deren Eines den Frauen eben so schön scheint, als das Andere ihnen häßlich dünkt.

**Immer Feste oder „immer feste“ !!**

Nach langer Pause Welch Erneuern!  
Wie wieder Fest an Fest sich reiht!  
Die Sänge, Schützen, Turner feiern,  
Wie einst in überwund'ner Zeit.  
Die alten Redepflanzen sprießen  
Auf's Neue frisch, fromm, froh und frei,  
Das ist ein Turnen, Singen, Schießen!  
Das ist die alte Feierei!

Das ist die alte Zeit nun wieder.  
Wo Ihr — sonst hatt' es keinen Zweck —  
Geschichte machtet, lieben Brüder,  
Am hohen E, am hohen Red.  
Doch tonntet Deutschland Ihr nicht retten,  
Mit keinem ein'gen Becherstich,  
Nicht mit den glänzendsten Quartetten,  
Nicht mit der großen Welle Fluß.

Da brauste durch die deutschen Lande  
Ein Einheitslied, wie keines Klang,  
Da sich das feste der Bande  
Um alle deutschen Völker schlang:  
Die Nacht am Rhein! In allen Städten,  
In jedem Flecken, Dorf und Nest,  
Erklang's im Schmettern der Trompeten:  
Das war das letzte Sängerefest!

Und mit unwiderstehlich sichern  
Und raschen Schritten stieg das Heer  
Die steile Höh' empor von Spichern,  
Das ist fürwahr wie keiner mehr  
Ein kühner Dauerlauf gewesen,  
Den hemmt kein Hugo'scher Protest,  
Fort ging es über die Vogesen, —  
Das war das letzte Turnerefest!

Da half kein Muth feindlicher Streiter,  
Den man unüberwindlich hieß,  
Und vorwärts ging's und immer weiter,  
Bis in das trostige Paris  
Im weiten drohenden Feuerbogen,  
Zu geben seinem Trost den Rest,  
Die Zuderhüte donnernd flogen, —  
Das war das letzte Schützenfest!

Nun laßt in erstem Ehn und Schaffen  
Zur Einheit uns der Freiheit Kranz  
Und so zu allem Glanz der Waffen  
Noch fügen ihren schönsten Glanz.  
Es gilt, den Sieg, den wir errungen,  
Zu führen ernst zu höchstem Ziel, —  
Ihr Herr'n, geturnt ward und gesungen,  
Und auch geschossen schon zu viel!  
(B. B.)

**Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.**

a. b. Wochenmarkt am 27. Juli:

1 Kilo Butter	1 fl. 12 kr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 16 kr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 kr.
1 Liter Milch	5 kr.
5 Eier für	8 kr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 kr.
1 junge Gans	1 fl. 45 kr.
1 Ente	48 kr.
1 Huhn	36 kr.
1 Kilo Erbsen	14 kr.
1 Kilo Linsen	14 kr.
1 Kilo Welschkorn	8 kr.
1 Kilo Weizen	8 kr.
100 Kilo Kartoffel,	5 fl. — kr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	52 kr.
mit 1/10 Zugabe	44 kr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	46 kr.
mit 1/10 Zugabe	42 kr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	44 kr.
mit 1/10 Zugabe	40 kr.
3 Kilo Kernbrod	32 kr.
3 Kilo Schwarzbrod	30 kr.
1 Pr. Wecken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 45 kr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 24 kr.
1 Bund = 10 Kilo	17 kr.
1 Raumm. Buchenholz	8 fl. 45 kr.
1 Raumm. Birkenholz	7 fl. 15 kr.
1 Raumm. Tannenholz	5 fl. — kr.
1 Metrkf. tan. Holz a. Maß	17 fl. 30 kr.

**Bemerkungen.**

1 Kilo = 2 Pfund.  
3,33 Raummeter. = 1 Marktklafter

**Frankfurter Course vom 24. Juli. Geldsorten.**

Friedrich'sdor	9 fl. 58	59 kr.
Pistolen	9 fl. 41	—43 kr.
do. doppelte	9 fl. 41	—43 kr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 53	—55 kr.
Dulaten	5 fl. 34	—36 kr.
al marko	5 fl. 35	—37 kr.
20-Frankenstücke	9 fl. 23	—23 kr.
Englische Sovereigns	11 fl. 49	—51 kr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 42	—44 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2	—26 1/2 kr.
Frankfurter Bankdisconto		4%

**Für das laufende Halbjahr oder Vierteljahr, sowie für die zwei Monate August und September nehmen sämtliche Postämter und Postboten Bestellungen auf den „Euzähler“ an.**

**Calw. Frucht-Preise am 24. Juli 1872.**

Getreide- Gattungen.	Bo- rger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt Betrag	Heu- tiger Ber- trag	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	15	313	328	308	20	8	30	8	14	8	—	2588	15	—	25
Gerste	—	20	20	20	—	—	—	5	24	—	—	108	—	—	—
Dinkel	20	553	573	493	80	5	42	5	28	5	—	2702	—	—	27
Haber	—	225	225	225	—	3	54	3	47	3	36	859	—	—	4
Bohnen	—	16	16	16	—	—	—	4	48	—	—	76	48	—	—
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	35	1127	1162	1062	100	—	—	—	—	—	—	6284	3	—	—

Redaction, Druck und Verlag von J. Nech in Reuenbürg.

